

Die Schule kommt gut durch die Pandemie

Benefizverein sagt Jahreshauptversammlung ab – Vorsitzender berichtet über Entwicklungen in Bangladesch

02.12.2021 | Stand 01.12.2021, 18:29 Uhr



Vergabe der Schuttmittel und Stipendien an die Schüler aus dem Dorf Panduria. Für den Vorsitzenden des Vereins Shetu, Diakon Otwin Marzini (2.v.l.), war es einer der schönsten und emotionalsten Momente bei seinem Besuch in Bangladesch. – Fotos: Marzini

Burgkirchen. Der Benefizverein Shetu hat unlängst seine Jahreshauptversammlung wegen der Pandemie abgesagt. Vom abgelaufenen Vereinsjahr gibt es aber viel zu berichten, wie beim Gespräch des *Anzeigers* mit Diakon Otwin Marzini deutlich wurde. Vor vier Jahren hat Diakon Otwin Marzini den Verein zusammen mit seinem Sohn Thomas gegründet. Sie sammelten eine Gruppe an Menschen um sich, mit denen zusammen sie das Ziel, das in der Vereinssatzung genannt wird, verwirklichen möchten: "Mit Bildung gegen Armut".

Konkret ging es um die Errichtung einer Elektrikerschule in Bangladesch – und um deren nachhaltige Förderung. Nach dem Baubeginn von 2018 nahm die Bildungsstätte 2020 den Schulunterricht mit den ersten 25 Auszubildenden auf. In wenigen Monaten geht dieser Kurs nun zu Ende. Alle Absolventen haben reale Aussichten auf einen begehrten und gut bezahlten Job. Aktuell laufen die Anmeldungen für den zweiten Jahrgang. Unter den 30 künftigen neuen Lehrlingen sollen sich auch sechs junge Frauen befinden. Und da vor etwa einem Jahr ein Computerraum in der Schule eingerichtet wurde, bekam diese sogar den halboffiziellen Status eines technischen Colleges.



Im Klassenraum der Elektrikerschule: Dort bekommen junge Menschen das Rüstzeug für ihr späteres Berufsleben.

Otwin Marzini, der dem Verein nach wie vor als Vorsitzender vorsteht, ist im Oktober nach Bangladesch gereist – wie immer auf eigene Kosten – um sich vor Ort über den Stand der Dinge informieren zu lassen. Er nahm am Unterricht in den Klassen teil, schaute den Jugendlichen bei ihrer Arbeit in den Praktikumsräumen zu und nahm sich Zeit, sich mit jedem der Schüler persönlich zu unterhalten. "Einer der schönsten und emotionalsten Momente war für mich, zusammen mit dem örtlichen Partnerverein und einem Regierungsvertreter, die Übergabe der Stipendien und Materialien an die Schüler aus dem Dorf", sagt Marzini.

Der Campus, den der Architekt Stefan Ackermann, Mitglied von Shetu, ehrenamtlich entworfen und realisiert hat, hat die Corona-Zeit in jeder Hinsicht gut überstanden, so berichtet der Diakon. Weil die Stätte absperrbar ist, bekam sie eine Sondergenehmigung und musste nicht dauerhaft wegen der Quarantäne geschlossen bleiben. Dies war nicht nur in Bezug auf den fortlaufenden Unterricht von Bedeutung. Weil die Eltern der Schüler meistens Tagelöhner und während der Pandemie arbeitslos sind, wären viele von ihnen nur schwer in der Lage gewesen, noch eine Person mehr in ihrem Haushalt zu ernähren. Da war es vorteilhaft, dass die Kinder in der Schule wohnten.

Der Standort in Panduria wird kontinuierlich erweitert und dessen Komfort verbessert. Während der dortigen Anwesenheit des Shetu-Vorsitzenden wurde am Schulgelände ein Grundstein für einen 20000-Liter-Wassertank mit Solarpumpe gelegt. Mittels dieses Tanks will man erreichen, dass die Wasserversorgung autark und unabhängig von den lokalen Gegebenheiten wird.

Eine der wichtigsten Aufgaben für Marzini vor Ort war die Möglichkeit, mit den Lehrern beziehungsweise mit den örtlichen Beamten über die aktuellen Angelegenheiten und die Zukunftspläne der Elektrikerschule zu sprechen. Besprochen wurden genauso die Finanzierung, insbesondere durch die schweizerische Dachfirma – die Unterstützung eines Lehrlings kostet immerhin etwa 2400 Euro im Jahr – und die rein technischen Angelegenheiten.

Im Auftrag des Shetu-Architekten sollte der Vorsitzende herausfinden, wie sich die zur Erbauung des Schulgebäudes verwendeten Materialien verhalten und welche Wünsche die Schulleitung diesbezüglich hat. In den Schulräumen werden zyklisch Dorfversammlungen abgehalten und seines stabilen Baus wegen dürfen dort die Ortsbewohner während eines Zyklons Schutz suchen. "Ich habe mich gefreut, zu sehen, dass die von der bengalischen Verwaltung versprochene Festigung der Zufahrtsstraße tatsächlich durchgeführt wurde", sagt Marzini. Da die ersten Absolventen bald die Schule verlassen, hat man sich herzlich voneinander verabschiedet. Die jungen Leute werden dank der abgeschlossenen Schulausbildung bald auf ihren eigenen Beinen stehen können.